

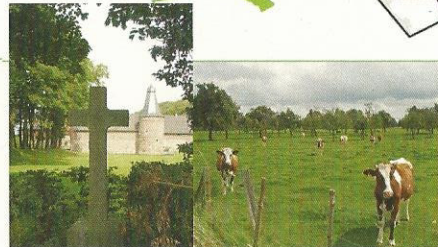


Vom Bollwerk zum Biotop

„Drachenzähne“ nennt der Volksmund die Überreste des Westwalls, errichtet als Verteidigungslinie zwischen 1938 und 1940. Heute haben diese Zeugnisse einer schrecklichen Vergangenheit eine neue, Leben schützende Funktion. Entlang der Höcker finden Pflanzen eine Nische und Tiere einen Rückzugsort – unbehelligt von Traktoren, Sensen und Spritzmitteln. Gerade in einem landwirtschaftlich genutzten Raum wie Richterich/Horbach bildet ein solcher „Linienbiotop“ einen wichtigen Korridor, der Lebensräume verbindet. „Verkehrssicherheit“ für Hase & Co.



Fotos: D. Fettweis



Fotos: D. Fettweis

Impressum

Herausgeber:
 Stadt Aachen – Der Oberbürgermeister
 Fachbereich Umwelt
 Oktober 2008
 Umwelttelefon 0241/ 432 36 66
 Bezirksamt Richterich 0241/ 432 860

Titelfoto Hase: Peashooter/Pixelio, Titelfoto Kornblume:
 Astrid von Reis, weitere Titelfotos: Stadt Aachen

Konzept:
 Alano Publikationsservice
 SCALA Design, Aachen

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Natur erleben in Richterich/Horbach



Natur erleben in Richterich/Horbach



NATUR Schau Platz

Weitblick. Ein Privileg, das die Bewohner Richterichs und Horbachs stets für sich in Anspruch nehmen können. Offene Feldflure und weite Ackerlandschaften lassen die Blicke ungehindert in die Ferne schweifen. Bequeme Wege laden ein zu sportlichen oder gemütlichen Runden. Lassen Sie sich treiben vom Wind, der – wie die nahen Windräder Vetschhaus beweisen – hier fast immer ein Heimspiel hat. Und mit frei gepustetem Kopf und geschärftem Blick ist nahe der eigenen Haustür so manche Besonderheit zu entdecken.

Auf gutem Grund

Die Horbacher Börde ist fruchtbares Land. Die guten Lößböden bringen ertragreiche Ernten. Und dies seit Jahrhunderten, wie die zahlreichen denkmalgeschützten Vierkanthöfe und Herrenhäuser beweisen. Gut Obermühle, Gut Rosenberg, Geuchter Hof, Haus Heyden oder Schloss Schönau – sie alle locken als Spazierziele mit historischem Charme und erzählen die Geschichte der Region. Doch auch in der Gegenwart kann Geschichte geschrieben werden: Zum Beispiel mit einer Hochzeit im Ständesamt auf Schloss Schönau. Viele Paare feierten diesen Tag mit einer Baumpflanzung auf der inzwischen belegten Hochzeitswiese im Heydener Ländchen. Ein schönes Symbol für die Verbundenheit mit der Region.



Fotos:
D. Fettweis



Foto: D. Fettweis



Foto: Stadt Aachen

In die Freiheit entlassen

Seinem Namen machte der Amstelbach bis vor wenigen Jahren keine Ehre. Mehr Rinne als Bach floss er „schnörkellos“ der Wurm entgegen. Heute ist er um ein Vielfaches schöner: Das ist das Ergebnis des 1996 gestarteten Renaturierungsprozesses. Der Kauf eines fast zehn Meter breiten Uferstreifens zwischen Richterich und Ürsfeld ermöglichte das Anpflanzen standortgerechter Pflanzen und die Einrichtung von Stillwasserzonen. Dadurch verbesserte sich die Gewässerqualität und neues Leben zog ins kühle Nass. So entstand nach und nach sowohl ein ökologisches als auch ein Naherholungs-Highlight, das der „Weiße Weg“ der Euregionalen zurzeit an der niederländischen Grenze um eine architektonisch eindrucksvolle Brücke bereichert (www.pferdelandpark2008.eu). Begleiten Sie den Amstelbach doch mal ein Stück des Wegs – es lohnt sich!

Natur SCHAU Platz

Natur erleben heißt: träumen, staunen, entspannen, entdecken. Zahlen Sie Ihre Freude mit Verständnis und Respekt zurück. Seien Sie ein aufmerksamer Gast in diesem Lebensraum: mit Hinschauen und Kennen lernen ist ein guter Start gemacht.

Foto: Stadt Aachen
Foto rechts: Peter Röhl/Pixelio



Foto: Thomas Kirchen



Foto: Astrid von Reis

Mit Schaf und Kuh auf Du und Du

Wie alle Mitglieder der Stelzenfamilie vermittelt auch die Schafstelze stets große Geschäftigkeit. Über den Boden trippelnd oder mit hektischem Flügelschlag sucht sie nach Nahrung. Wie gut, wenn vierbeinige „Küchenhelfer“ dies erleichtern. Dicht hinter und manchmal sogar auf weidenden Schafen oder Rindern stelzend, profitiert der gelb leuchtende Vogel von den auffliegenden Insekten. Nur zum Brüten gilt es, einen sicheren Abstand zu wahren. Dem Nachwuchs der Bodenbrüter droht in Wiesen und Äckern Gefahr durch Tritte und Erntearbeiten.

Ein farbenfrohes Comeback

Über viele Jahre galten Ackerwildkräuter als Plagegeister, die eine intensive Landwirtschaft nicht dulden wollte. Spritzen hieß die Devise. Dies sorgte für das Verschwinden der farbenfrohen Gesellschaft längs der Felder. Heute weiß man sie wieder als Teile unserer Kulturlandschaft und wichtige Nahrungsquelle für Vögel und Insekten zu schätzen. Zeit für das Comeback von Kornblume, Klatschmohn, Kornrade und Kamille. Mit breiten Ackerrandstreifen und verringertem Düngereinsatz sichern Landwirte ihr Überleben. Ein Denken, das die Stadt Aachen mit dem Kulturlandschaftsprogramm für naturnahe Landwirtschaft unterstützt.

